

## Nachts auf dem Parkplatz

Da standen sie. Ein von den knorrigen Ästen unbarmherzig zerschnittenes Bild vor seinen Augen. Mit einer schon feierlichen Stille wie auf einem Friedhof nach Ladenschluss lag der Platz vor ihm. Nur eine halbe Stunde von zu Hause entfernt war hier das Paradies. Die metallenen Körper mit mondäner Gelassenheit aneinander reibend hielten sie hier ihre Nachtruhe. Einige der müden Motoren summten ein knackendes Gute-Nacht-Lied. Die kalten Strahlen, die der noch verschlafene, gerade erst aufgegangene Mond entsandte, kitzelten die blanken Karosserien mit ihren steifen Fingern und gaben ihnen einen gruftig-schönen Touch.

Ja, das Paradies. Es war sein Paradies. Hier wollte er später einmal sterben. Und dann sollten sie seine Leiche hier verscharren. Dort, unter dem heiligen Asphalt. Oder am besten hier, wo er im Gebüsch kauerte. Es war der schönste Platz, den er sich je vorstellen konnte. Der Abstellplatz der meisten Autos der Stadt. Und so wunderbar abgelegt. Das Wohngebiet lag einige hundert Meter entfernt. Er konnte die Wohnungsbeleuchtungen einiger Schlafwandler durch die nackten Zweige der Bäume erkennen. Sie versüßten ihm das Leben, indem sie hier parkten.

„Ahnungslose kleine Scheißer.“, murmelte er mit niederträchtiger Vorfreude. Und seine Mundwinkel sagten den Ohrläppchen Guten Tag.

Osi (sein richtiger Name war Oskar Wauling, aber für seine Freunde war er einfach nur Osi) hatte sich vor Jahren in eine ganz besondere Zunft der Stadt eingetragen. Schwer genug hatte er es gehabt, sich gegen die Alteingesessenen durchzubeißen. Wochenlange Tüftelei und innovative Werkzeugentwicklungen waren nötig, um schließlich die Spitze der regionalen Charts zu stürmen. Er spielte in der ganz oberen Liga der Stadt. Sein Hobby praktizierte er mit einer beinahe schon exzessiven Hingabe. Seine Hände waren die eines alten Mannes. Schwielen vom Handhaben der metallenen Stangen. Vom Aufbrechen der Büchsen mit dem Öffner. Einige seiner Bekannten gebrauchten bereits das Wort Fanatismus. Dieser Meinung war Osi nicht. Er hatte seinen Lebensinhalt gefunden. Sein Karma. Dass nebenbei auch ein paar Mark mehr herausprangen, machte den Braten nur noch fetter. Spaß und Kohle, wo findet man das heutzutage überhaupt noch?

Osi hatte sich ein feingliedriges Netz aufgebaut. Er hatte mehrere Werkstätten an der Hand. Kleine Werkstätten, die sein Diebesgut mit Kusshand annahmen. In ein fremdes Auto eingebaut und etwas Farbe drauf, erkannte niemand mehr die Herkunft der Einzelteile. Osi lieferte oft und reichlich. Dass die Qualität auch vom feinsten war, verstand sich von selbst. Schließlich hatte er einen Ruf zu verlieren. Auf diese Weise konnte er seine Finanzen stets auf dem besten Stand halten. Und das war gut so.

Er war auf der Pirsch. Mit erfahrener Präzision richtete sich das wache Dreieck aus Augen und Nase in jede Richtung, die eine Bedrohung bergen konnte. Nichts!

„Du musst deine Augen auf einen bestimmten Punkt konzentrieren. Richte sie starr auf irgendeine Büchse oder einen Scheißhaufen, der da rumliegt. Schau nur dorthin. Das machst du eine Minute lang. Wenn du dann keine Bewegung gesehen hast, ist die Gegend clean.“, diese Worte gab ihm einst sein Lehrer, der alte Winfried, auf den Weg.

Winfried, das war der stadtbekannteste Penner, der scheinbar an allen Supermärkten der Stadt gleichzeitig sein konnte. Mit den alten Augen Mitleid heischend, streckte er die gichtdurchsetzten Klauen aus. Böse Zungen behaupteten, er hätte auch schon Hunde angebettelt. Ein Gammler und Säufer, das war er für die meisten „ordentlichen“ Bürger. Nicht so für Osi. Für ihn war Winfried ein Genie. Ein alter, weiser Mann, wie aus dem Märchen, in dem ein schier unendliches Wissen herrschte.

Vor seiner Karriere in den Gassen der Stadt war er ein stadtbekannter und gefürchteter Autodieb gewesen. Kein Gefährt auf vier Rädern, und war es auch nur klein Schnullis Spielzeugkipper im Buddelkasten, war vor ihm sicher. Wahrscheinlich hatte er schon Autos geknackt, als Rudolf Diesel noch in die Windeln schiss. Erfahrungen aus mehreren Jahrzehnten waren in seinem Hirn geballt und gewissenhaft katalogisiert.

Wie Osi ihn kennenlernte, geht an dieser Stelle zu weit. Fest steht, dass Winfried durch einen nur drei Minuten langen Zufall, dem Urknall sozusagen, Osis zweiter Vater wurde. Und schon in kurzer Zeit hatte dieser schon viel, sehr viel von ihm gelernt. Osi wurde der neue Winfried.

Seine Augen musterten die Dunkelheit.

Nach dem zweiten Durchstreifen fingen sie einen kleinen Fleck am Rande des Platzes ein. Allem Anschein nach ein dicker Klecks noch nicht getrockneten Speichels, den jemand achtlos ausgespien hatte. Konnte der denn wissen, dass sein Körpersaft noch so eine große Rolle im nächtlichen Theater erhalten sollte?

Osi fixierte den Sabber. Seine Pupillen verstummten, als wären sie von Medusa in zwei Steinkiesel verwandelt worden. Er fixierte nur noch diesen kleinen, unscheinbaren Fleck auf dem dunkelgrauen Asphalt. Der Fleck begann, sich zu drehen. Kleine weiß-gelbe Pünktchen - oder waren es Polypen im Augenwasser? - begannen, in seinem Bild zu schwimmen. Immer schneller und wieder langsam. Sie änderten ihre Farbe wie die Fingernägel einer Sekretärin.

Nichts!

Äußerst beruhigt verließ Osi das Gebüsch, in das er seinen Körper vorsichtshalber gezwängt hatte.

Sich still und behutsam die Knie abklopfend schlich er über den Asphalt mit einer Behändigkeit, bei deren Anblick Winnetou die rote Farbe aus dem Gesicht gewichen wäre. Seine Schritte waren kaum lauter als der leichte Wind, der durch die Blätter strich. Die Körperhaltung war leicht gebeugt, damit nicht gleich jeder Idiot merkte, dass sein Auto Besuch bekam. Wäre es nicht gegen jede Regel der Physik gewesen, man hätte meinen können, der durchsichtige, ruhelose Geist eines frisch Verstorbenen wehte durch die Reihen.

Sein System war einfach. Er begann auf der von ihm aus linken Seite des Platzes. Bei der Besichtigung der dortigen Objekte wurde er durch den tiefen Schatten der Anrainer-Bäume geschützt. Während er durch die breite Fahrgasse schwebte, huschten die ruhelosen Pupillen in ihren Fassungen hin und her, als gelte es, einen Rekord zu brechen.

Nichts! Aber auch gar nichts Interessantes! Lieferten die Leute denn heute nur noch Schrott ab? Hatten ihn Glück und Anwohner verlassen? Es sollte sich noch herausstellen.

Zwei Autoreihen hatte er inzwischen schon besichtigt, erfolglos und frustriert war er schon nahe der totalen Enttäuschung, als er ruckartig stehenblieb. Verkrampfend fasste er sich an sein Herz. Wenn es einen Gott gab, dann hatte er ihn also doch mächtig lieb. Und wenn er jemals in seinem Leben Glück hatte, dann war es heute, jetzt und hier.

Vor ihm stand seelenruhig das phantastischste, prächtigste Auto, das er je gesehen hatte. Und er hatte schon viel gesehen. Von so einem Gefährt wagte er nicht zu träumen, denn er wusste nicht einmal, dass so etwas göttliches überhaupt existierte.

Die verchromten Felgen hatten ein ihm völlig unbekanntes Format. Breiter als alle anderen, die er kannte, traten sie trotzdem noch hinter den mächtigen Reifen zurück.

GINTEL präsentierten diese stolz ihren Hersteller. Von dieser Marke hatte Osi noch nie etwas gehört. Doch der jungfräuliche Zustand, das schier unberührte Profil ließen ihm keinen Platz für Zweifel, dass er das beste und teuerste Material der Welt vor sich hatte.

Nahtlos in dieses Bild reihten sich die vier Auspufftöpfe, die schwarzen Lederbezüge und die gesamte sauteuere Sportausstattung ein.

Der absolute Gipfel war jedoch der Wagen selbst. Er konnte sich nicht entsinnen, einen so merkwürdigen Typen je gesehen zu haben. Allein schon die Form der Karosserie ließ auf etwas ganz besonderes schließen. Die geschmackvollen Rundungen. So weich und doch so kraftvoll. Ein absoluter König des Asphalts. Der Jackpot der Knackis. War es eine Maßanfertigung, ein Unikat? Schon deswegen sollte er eigentlich das gesamte Auto klauen. Der Erlös wäre bestimmt astronomisch hoch.

Angefüllt mit innerer Verzückerung ließ er seinen Rucksack von der Schulter gleiten. Dieser rutschte seinen Arm entlang, schlupfte durch die Finger und schlug, bevor er von seinem Besitzer gebremst werden konnte, klirrend auf. Osi riss mit zappeligen Bewegungen den Reißverschluss auf. Er packte aus. Zum Vorschein kamen seine kleinen metallenen Helferlein. Eine kräftige Akku-Bohrmaschine, mehrere Schlüssel, eine Brechstange und Werkzeuge. Schließlich holte er noch ein kraftvolles Eisen heraus. Es war an einem Ende krummgebogen und leicht ausgefeilt. Ein langer, spitzer Zeigefinger. Wenn man mit ihm drohte, öffnete sich jedes Schloss von ganz allein.

Osi schob ihn zwischen das Fahrerfenster (GORY-GLASS) und die Verkleidung. Immer weiter, ein kurzer Widerstand, und wieder weiter. Der Anschlag! Osi zog und ruckelte es in seine Richtung.

Ein kurzes Knacken belehrte ihn über den Umfang seines Erfolges. Leise glitt die Tür auf. Mühsam unterdrückte er seinen Triumphschrei.

Die Tränen in den glücklichen Augen ergriff er sein Werkzeug und machte sich an die Arbeit...

Zwei Stunden voller Schweiß, Anstrengungen und hohlen Selbstgesprächen waren vergangen.

Er war fertig. Vor ihm stand die fachgerecht gefledderte und zerlederte Ruine eines einst so wunderschönen Gefährts. Zufrieden betrachtete er seinen Erfolg. Der große Plastiksack neben ihm beulte sich aus, vollgefressen mit teuren Einzelteilen, die einzigartige Preise auf dem Markt erzielen würden. In drei Tagen würde Osi's Kasse aus allen Nähten platzen, so wie dieser Sack jetzt.

Ein greller Stich zerriss seine Vorstellungen. Irgendetwas drückte ihn. Nein, es war nicht irgendetwas. Er wusste schon, was es war. Es kam aus seiner unteren Körperregion und verlangte eine rasche Handlung. Er furzte herzhaft. Nicht genug. Plötzlich kam ihm ein viel besserer Gedanke. Sein Gesicht hellte sich auf und fing an zu grinsen.

Vorsichtig, stets darauf gefasst, den Griff zu verlieren, begann er den Aufstieg auf die zerkratzte Motorhaube. Diese war auf eine so heftig hereinbrechende Belastung überhaupt nicht gefasst und verlor schmerzerfüllt jede letzte Form, die sie sich noch bewahrt hatte. Gnadenlos trampelte eine abartige Kreatur auf ihr herum. Immer und immer wieder.

Als der kletternde Dieb wieder auf dem Boden der Tatsachen stand, warf er noch einmal einen bewundernden Blick zurück zum Gipfel. Auf den Lackresten der geschändeten Karosserie prangte der gesamte braune Inhalt seines Mastdarms. Leichte, sich verspielt in der Dämmerung ringelnde Wölkchen zeugten von der Frische der weichen Pastete.

Eine Woche später identifizierte die Polizei Osi anhand dieser Fäkalien.

Sichtlich erleichtert ergriff er sein Diebesgut, trat nebenbei noch lustvoll die hintere Stoßstange ab, und begab sich auf den Heimweg.

Was würde eigentlich sein, wenn sie ihn einmal erwischten?

So richtige Gedanken hatte er sich noch nicht darüber gemacht. Und irgendwie war es ihm auch egal. Sollte es irgendwann einmal jemandem gelingen, einen handfesten Beweis gegen

ihn in den Händen zu halten, würde er sich notgedrungen an seine Eltern halten müssen. Denn wer könnte schon Osi, ein elfjähriges Kind, verknacken?